

Der im dritten Kapitel vorgestellte methodische Zugriff ist als integrierte Einzelfallstudie angelegt, da es laut Autorin um die „Exploration komplexer und wenig erforschter Phänomene [geht]“ (S. 82). Der Fall und damit Gegenstand der empirischen Untersuchung ist der weiterbildende Masterstudiengang Sozialmanagement. Die fünf untersuchten Studienangebote, angeboten an fünf staatlichen Fachhochschulen, werden als Analyseeinheiten des Falls betrachtet, da sie „Rückschlüsse auf die Bedingungen der Institutionalisierung des Studiengangs insgesamt zulassen“ (S. 87). Die der Auswertung zugrundeliegenden Daten sind vielfältig: sie umfassen 20 leitfadengestützte Expert_inneninterviews, Dokumente zu den Studienangeboten und Beobachtungsdokumentationen.

Das vierte Kapitel nimmt die zentralen Ergebnisse der Einzelfallstudie in den Blick. Insgesamt identifiziert die Autorin sieben relevante Einflüsse für die erfolgreiche Institutionalisierung des Studiengangs: (1) Faktoren und Bedingungen der Studiengangentwicklung, (2) Erfolgsbedingungen bei der Einführung der Studienangebote, (3) Erfolgsbedingungen und Einfluss kooperativer Strukturen, (4) Veränderungen und Stabilität im Studiengang, (5) Erfolgsfaktoren des Studiengangmanagements, (6) Erfolgsfaktoren und Einfluss der Studienorganisation und (7) Erfolgsfaktoren Beziehungsmarketing und regionale Vernetzung. Die Einflüsse zeichnen ein vielschichtiges Bild erfolgreicher Studiengangentwicklung, das einerseits die unterschiedlichen Erfolgsbedingungen und -faktoren, sowie andererseits die relevanten Akteure und Stakeholder in den unterschiedlichen Phasen der Institutionalisierung des Studiengangs von seiner Entwicklung, über die Einführung bis hin zur Etablierung aufzeigt (Sehr erhellend in diesem Zusammenhang ist die entsprechende Abbildung auf S. 189).

Die abschließende Ergebnisdiskussion spitzt die Autorin auf die beiden zentralen Begründungsformen für den Erfolg der untersuchten Studienangebote zu. Dies ist zum einen das akademische Grundprinzip der fachlichen Differenzierung, das zu einer „wissenschaftlichen Subsystembildung auf kognitiver (Bildung von Begriffen [!] Theorien, Methoden), sozialer (Bildung der Gemeinschaft von Spezialist_innen) und kommunikativer (Populationen von Publikationen und deren Referenzen) Ebene [führt]“ (S. 191f.). Zum anderen ist es die Funktion der Studienangebote „als berufsbezogene Qualifizierung“ (S. 192): Durch das Strukturieren und Akademisieren eines spezifischen Berufsfeldes profilieren und legitimieren die Fachhochschulen ihre Rolle als eigener Hochschultyp im Hochschulsystem.

Mein Fazit: Für Studiengangsentwickler_innen, für interessierte und engagierte Professor_innen, aber auch für (Fach)Hochschulleitungen ist das Buch eine gewinnbringende Lektüre. Es zeigt Bedingungen auf, die dazu beitragen, dass weiterbildende Studienangebote über Förderzeiträume hinaus nachhaltig implementiert und institutionalisiert werden. Und es macht Mut und Lust, innovative Angebote im Rah-

men der Hochschulweiterbildung trotz bestehender Widrigkeiten zu entwickeln – auch an Universitäten. Insgesamt also eine sehr relevante Arbeit sowohl für jene, die ihren Erfolg oder ihr Scheitern reflektieren wollen als auch für jene, die für laufende oder zukünftige Entwicklungen einen Rahmen suchen. Zudem bieten die Befunde eine gute Grundlage für weitere empirische Arbeiten, die zur „Verbesserung der Datenlage über weiterbildende Masterstudienangebote und deren erfolgreiche Institutionalisierung“ (S. 195) beitragen können.

Prof. Dr. Eva Cendon
eva.cendon@fernuni-hagen.de

Wissenschaftliche Weiterbildung zwischen Entwicklung und Implementierung

Wolfgang Seitter, Marianne Friese & Pia Robinson (Hrsg.). (2018). *Wissenschaftliche Weiterbildung zwischen Entwicklung und Implementierung. WM3 Weiterbildung Mittelhessen. Wiesbaden: Springer VS.* (168 Seiten; 39,99 EUR; ISBN: 978-3-658-19649-3)

Wolfgang Seitter, Marianne Friese und Pia Robinson (2018) legen einen Sammelband vor, um ausgewählte Ergebnisse der Projektarbeit im „Verbundprojekt ‚WM3 Weiterbildung Mittelhessen‘“ zu dokumentieren (S. 1). Für dieses Verbundprojekt im Rahmen des „Wettbewerb ‚Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule‘“ kooperierten die Justus Liebig Universität Gießen, die Philipps-Universität Marburg und die Technische Hochschule Mittelhessen (S. 1). Insgesamt liegen damit nun vier Bände vor, um die Projektergebnisse im Hinblick auf die „Konzeptionierung, Implementierung, Optimierung und Verstetigung“ von wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten an den drei Hochschulen zu porträtieren (S. 4). Die Herausgeber_innen adressieren als Leser_innen unter anderem „Dozierende und Studierende der Sozialwissenschaften“ sowie „Studiengangsleitungen von Hochschulen, Hochschulprofessionelle“ und „Mitarbeitende in Verwaltungen“ (Rückseite des Softcovers). Hierfür liefern die einzelnen Autor_innen nach der Einleitung insgesamt sechs Beiträge.

Zu Beginn berichtet Wolfgang Seitter überblicksartig über die Ziele, Strukturen und Erträge des insgesamt sechsjährigen, von 2011 bis 2017 laufenden Verbundprojektes (siehe hierzu den Bereich „Strukturen“ im Inhaltsverzeichnis). Daraufhin folgen vier Beiträge zu jeweils einer Dimension der Entwicklung und Implementierung von wissenschaftlicher Weiterbildung (siehe hierzu den Bereich „Dimensionen“ im Inhaltsverzeichnis), zu Bedarfen und Zielgruppen, zur kooperativen Angebotsgestaltung, zur Qualifizierung des Personals und zu Kooperationsprojekten als Antreiber von Organisationsentwicklungsprozessen an Hochschulen. Den Abschluss bildet ein Beitrag zu Instrumenten der Projektarbeit.

Der Beitrag von Wolfgang Seitter und Ramona Kahl hebt hervor, dass für „die erfolgreiche Realisierung“ von wis-

senschaftlicher Weiterbildung ein „Matching“ von vier hochschulinternen und -externen Zielgruppen sowie ihren jeweiligen Bedarfen erforderlich ist (S. 37). Das sind den Autor_innen nach Hochschulverwaltungen, Hochschullehrende sowie weiterbildungsinteressierte Individuen und Organisationen (S. 48). Im Beitrag von Franziska Sweers und Asja Langer ist von der „Triade der kooperativen Angebotsgestaltung“ die Rede, die ebenfalls aus hochschulinternen und -externen Anbieter_innen und Nachfrager_innen besteht (S. 65). Die Autor_innen vertreten ebenfalls die These, dass eine gemeinsame Angebotsplanung, -entwicklung und -durchführung von Hochschulen und hochschulexternen Organisationen aus dem Profit- und Non-Profit-Bereich förderlich ist (S. 57f. und S. 88f.). Der Beitrag von Monika Braun und Marguerite Rumpf hebt - im Sinne einer Unterstützung - der vorausgegangenen Thesen hochschuldidaktische Qualifizierungsangebote für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung hervor (S. 102ff.). Für den vorletzten Beitrag zu den Dimensionen arbeiten Antje Lengler und Franziska Sweers „fünf verschiedene Kategorien von Kooperationen“ heraus, wie z.B. fachliche, regionale oder politische, und konkretisieren deren Potentiale für die Profilschärfung von Hochschulen als Weiterbildungsanbieter (S. 142). Im abschließenden Beitrag wird auf Instrumente, wie z.B. auf „Handreichungen“ für Fragen der „Anrechnung und Anerkennung“, für andere Kolleg_innen verwiesen (S. 161).

Die einzelnen Beiträge dokumentieren das langjährige Engagement der Autor_innen für den Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung an den Verbundhochschulen, und zeigen „zentrale Gelingensfaktoren“ für deren Entwicklung und Implementierung (S. 15), wie z.B. die mit dem „vierfachen Zielgruppenbezug“ (S. 35) verbundene interne und externe Überzeugungsarbeit für diese Hochschulangebote (S. 48 und S. 51f.). Auch sind bspw. die im Zuge der Projektarbeit erprobten hochschuldidaktischen „Qualifizierungsmaßnahmen“ für Lehrende „mit dem Schwerpunkt wissenschaftliche Weiterbildung“ im Sinne eines unterstützenden Supports für Lehrende nachahmungswert (S. 17 und S. 95ff.). Zudem beschreiben Wolfgang Seitter und Ramona Kahl in ihrem Beitrag einen „Methodenmix“ bestehend aus u.a. Dokumentenanalysen, Fragebögen, Einzelinterviews und Gruppendiskussionen für ihre zielgruppenspezifischen Bedarfs-, Potential- und Akzeptanzanalysen (S. 39) und bieten Anregungen für anschließende Studien.

Insgesamt bietet dieser Sammelband interessierten Leser_innen Orientierung für die Erforschung und Erschließung des Geschäftsfeldes der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen.

Oliver B. T. Franken, M.A.
franken@uni-koblenz.de

Weiterbildung an Hochschulen

Tobias Zimmermann, Geri Thomann & Denise Da Rin (Hrsg.). (2018). *Weiterbildung an Hochschulen. Über Kurse und Lehrgänge hinaus.* Bern: hep Verlag. (256 Seiten; 29 EUR; ISBN: 978-3-0355-0845-1)

Die zentrale Zielsetzung des vorliegenden Sammelbandes lässt sich schon aus dem editorischen Kontext erschließen: Es handelt sich um den Band 7 der renommierten Reihe „Forum Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung“ des Zentrums für Hochschuldidaktik und -entwicklung (ZHE) der Pädagogischen Hochschule Zürich. Dies ist der erste Band in der Reihe, der sich dem Themenfeld der Weiterbildung an Hochschulen zuwendet.

Die 18 Beiträge sind in zwei Teile geordnet worden. Im ersten Teil sind Beiträge „Zur Situation der Weiterbildung an Hochschulen“ und im zweiten Teil Beiträge unter der Rubrik „Didaktische Konzepte, Methoden und Formate für die Weiterbildung an Hochschulen“ versammelt.

Die Einleitung der Herausgeber_innen gibt einen deutlichen Hinweis auf die didaktische Zielsetzung dieses Bandes. Er richtet sich „in erster Linie an Dozierende und Leitungspersonen im Weiterbildungsbereich an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Wir möchten ihnen die Möglichkeit bieten, ihr Bild von Weiterbildung und von den Weiterbildungsteilnehmenden abzugleichen mit einer systematisch aufgearbeiteten Beschreibung der aktuellen Situation an (Schweizer) Hochschulen. Darüber hinaus bieten die Beiträge des zweiten Teils vielfältige Anregungen für die didaktisch-methodische Gestaltung von Weiterbildungen“ (S. 15). So viel sei hier schon vorweggenommen: die selbst ernannte Zielsetzung wird erfüllt.

Der grundlegende Beitrag von André Schläfli und Irena Sgier „Weiterbildung in der Schweiz und in Europa“ gibt einen fundierten Einblick in die Weiterbildungslandschaft der Schweiz, ihre aktuellen Entwicklungen und die Folgen für die Weiterbildung an Hochschulen. Erik Haberzeth widmet sich in seinem Beitrag „Wissenschaftliches Wissen und berufliche Erfahrung vermitteln“ der Frage nach dem Proprium wissenschaftlicher Weiterbildung. Der Dimension des Transfers gehen Mónica Feixas und Franziska Zellweger in ihrem englischsprachigen Beitrag „Planning for Impact“ nach. Dass beide thematischen Blöcke des Sammelbandes jeweils mit einem Interview abschließen, gehört zu den originellen Seiten des Buches. So schließt der erste Teil mit einem gemeinsamen Interview mit Anke Hanft und Rolf Arnold ab; dies lässt deren inhaltliche Positionen deutlich zu Wort kommen.

Im zweiten Teil wird sichtbar, dass sich dieser Sammelband dem Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung gerade auch aus einer hochschuldidaktischen Sicht nähert. Die hier versammelten 12 Beiträge behandeln Themen vom Feld der